

7. *Fries N.* : Interjektionen. Forschungsgebiet 1 / Nobert Fries //Sprache und Pragmatik 2 (Lund). – hrsg. von Inger Rosengren, 1988. – S. 24-36.
8. *Fries N.* : Interjektionen. Forschungsgebiet 2 / Nobert Fries //Sprache und Pragmatik 9 (Lund). – hrsg. von Inger Rosengren, 1988. – S. 1-15.
9. *Helbig G.* : Übungsgrammatik Deutsch / Gerhard Helbig ; Joachim Buscha. – 6. [Dr.] . – Berlin ; München [u.a.] : Langenscheidt, 2011. – 379 S.
10. *Hentschel E.* : Handbuch der deutschen Grammatik / Elke Hentschel; Harald Weydt. – 3., völlig neu bearb. Aufl. – Berlin [u.a.] : de Gruyter , 2003. – X, 524 S.
11. *Jung W.* : Grammatik der deutschen Sprache [Text] / Walter Jung. – 9. unverand. Auflage. – Leipzig : Bibliographisches Institut, 1988. – 488 S.
12. *Moskalskaja O.I.* : Grammatik der deutschen Gegenwartssprache (Москальская О.И. Теоретическая грамматика современного немецкого языка): Учебник для студ. высш. учеб. заведений / О.И. Москальская – М: Издательский центр «Академия», 2004, – 352 с.
13. *Schneider W.* : Stilistische deutsche Grammatik / Walter Schneider. – Basel, Freiburg, Wien, 1959. – 576 S.

\*\*\*\*\*

**Natalia Sereda**  
**Nationale Linguistische Universität Kyjiw**

### GRAMMATISCHE SYNONYMIE IM MODERNEN DEUTSCHEN

*У статті розглянуто явище синонімії на граматичному рівні. У процесі дослідження основними питаннями стали визначення граматичних синонімів, синтаксичної синонімії та головних ознак синонімічності. Зроблено спробу представити шляхи формування синонімічних рядів. Проілюстровано прикладами дію граматичної синонімії в сучасній німецькій мові на матеріалі синонімічних зв'язків у пасивних конструкціях.*

**Ключові слова:** синонімія, граматична синонімія, синтаксичні синоніми, синонімічний ряд, синонімічні зв'язки, пасивні конструкції.

*В статье рассматривается явление синонимии на грамматическом уровне. В процессе исследования основными вопросами стали определение грамматических синонимов, синтаксической синонимии и главных признаков синонимичности. Сделана попытка представить пути формирования синонимических рядов. На материале синонимических связей в пассивных конструкциях показано влияние синонимии в современном немецком языке.*

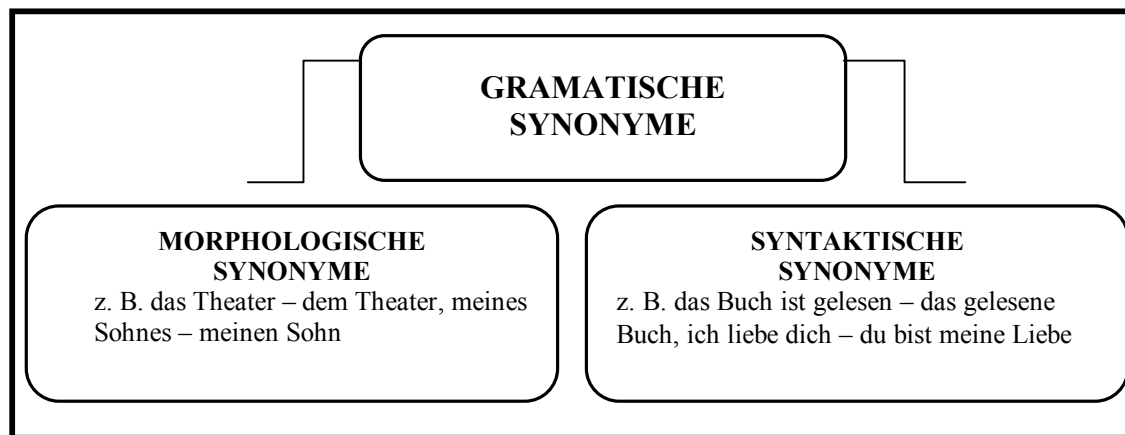
**Ключевые слова:** синонимия, грамматическая синонимия, синтаксические синонимы, синонимический ряд, синонимические связи, пассивные конструкции.

*The article examines the phenomenon of synonymy on the grammatical level. During the research the main issues were to define grammatical synonyms, syntactic synonymy and the main features of synonymy. An attempt was made to present the ways of forming synonymous series. The effect of grammatical synonymy in modern German was enumerated and illustrated on the material of synonymous relations in passive constructions.*

**Key words:** synonymy, grammatical synonymy, syntactic synonyms, synonymous series, synonymous relations, passive constructions.

Der Begriff der Synonymie stammt aus der Lexikologie, wo er umfassend definiert wurde. Heutzutage verwendet man dieses Fachwort immer häufiger für die Benennung der morphologischen und syntaktischen Erscheinungen. Es gibt aber verschiedene Auslegungen dieses Phänomens in der modernen Sprachwissenschaft. Man kann hinzufügen, dass die grammatischen Erscheinungsformen vielfältige Inhaltsebenen besitzen, d.h. ein und dasselbe Zeichen kann gleichzeitig eine Reihe von Bedeutungsschattierungen zum Ausdruck bringen, die einerseits mit der lexikalischen Bedeutung verbunden sind und andererseits durch die gesamte Satzstruktur bedient werden [4, S. 192].

Anfang des 20. Jahrhunderts begann man über die Existenz der Synonymie sowohl in der Morphologie, als auch in der Syntax zu reden. Man interessierte sich vor allem dafür, mit welchen sprachlichen Mitteln ein und derselbe Gedanke ausgedrückt werden kann. A.M. Peschkowskij schlug folgende Charakteristik **der grammatischen Synonyme** vor: "Wörter und Wendungen, die durch ihre grammatikalische Bedeutung ähnlich sind" [2, S. 6; 7, S. 27; 9, S. 5]. Seine Theorie könnte am Beispiel der folgenden Abbildung dargestellt werden:



**Abb. 1. Struktur der grammatischen Synonymie**

Auf folgende Weise unterscheidet der Wissenschaftler morphologische, z.B. *die Studenten – dem Studenten*, und syntaktische Synonyme, z.B. *Er bedauert das gesagt zu haben – Er bedauert das Gesagte*. Das bedeutet, dass A.M. Peschkowskij nicht die grammatikalische Ähnlichkeit, sondern die Bedeutungsähnlichkeit zugrunde seines Verständnisses für dieses Problem gelegt hat. Er nimmt in die syntaktische Synonymie, indem er sie von der morphologischen absonderte, die Fälle der Bedeutungsähnlichkeit der grammatischen Formen, verschiedene Schemata des Satzbaus, die Synonymie von Präpositionen, Konjunktionen und Partikeln und auch die Ersetzung eines Substantivs durch ein Pronomen und sogar die Wortfolgevarianten auf [5, S. 153]. Der Gelehrte schlägt keine theoretischen Gründe dazu vor, sondern strebt nach der Darstellung des reichen und ausdrucksvollen Potentials der Sprache.

Ferner ist zu bemerken, dass die Ebene der syntaktischen Synonymie besonders viel diskutiert wurde. Man stellt entweder die semantischen Eigenschaften der synonymischen Einheiten, oder ihre grammatikalische Spezifik fest, oder versucht sowohl inhaltsreiche als auch formale Merkmale der syntaktischen Synonyme zu erlernen. Insofern hängt die Wahl des Ausgangspunkts der synonymischen Paradigma von den Erforschungszielen ab, es gibt keine eindeutige Definition der syntaktischen Synonymie [7, S. 28].

G.I.Richter behauptet, dass **die syntaktischen Synonyme** semantisch-ähnliche Sätze sind, die sich durch die syntaktische Struktur und die stilistische Färbung voneinander unterscheiden [7, S. 27]. M.K.Milych betrachtet diese Erscheinung als die "Bedeutungsbeziehungen der semantisch-ähnlichen syntaktischen Konstruktionen oder der semantisch-ähnlichen Wörter, die zu den unterschiedlichen grammatikalischen Kategorien gehören" [7, S. 27]. Neben der Synonymie der verbalen Zeitformen, Modi, Fallendungen sondert sie die Synonymie des Singulars und Plurals, des Possessivpronomens und der Eigennamen aus. Laut W.P. Suchotin sind die syntaktischen Synonyme solche strukturell-unterschiedliche Wortverbindungen, Sätze, Satzteile und andere syntaktische Strukturen gegebener Sprache,

die gleichartige Beziehungen und Zusammenhänge in der Wirklichkeit ausdrücken [6, S. 14], z.B. *zu spielen aufhören – mit dem Spiel aufhören; den Brief bekommen – der bekommene Brief; mein Freund – ein Freund von mir*. Andere Wissenschaftler, wie I.M. Žylin und W.P. Suchotin, sind der Meinung, dass man unter den syntaktischen Synonymen solche parallele Redewendungen verstehen muss, die sich durch schwache Bedeutungsschattierungen unterscheiden und einander in verschiedenen Kontextumgebungen ersetzen könnten [2, S. 7].

Bemerkenswert ist, dass viele Forscher für die Hauptkriterien der Synonymität die Gemeinsamkeit der grammatikalischen Bedeutung oder ähnliche syntaktische Beziehungen der zu vergleichenden Einheiten und die Identität oder den analogen Inhalt der uneinheitlichen Strukturen halten [4; 2; 7; 5]. So behauptet I.I. Kowtunova, dass "die syntaktischen Synonyme Konstruktionen sind, die einen absoluten grammatikalischen Parallelismus darstellen und sich durch die Elemente bestimmter grammatikalischer Bedeutung unterscheiden" [3].

Zu beobachten ist auch, dass E.I. Schendels intra- und interaspektuelle Synonyme unterscheidet: "Die intraaspektuellen Synonyme sind nur gleichartige Einheiten. Im Gegensatz zu den interaspektuellen Synonymen sind sie die Auswirkung aller möglichen Wege der Wiedergabe bestimmter Bedeutungen, unabhängig davon, ob diese Mittel grammatikalisch, lexikalisch oder phraseologisch sind. Sie teilen sich in systemhafte und kontextuelle" [8, S. 72]. Bei den systemhaften Synonymen fallen die Hauptbedeutungen zweier Formen zusammen und bei den kontextuellen stimmt die Hauptbedeutung einer Form mit der Nebenbedeutung der anderen überein oder es treffen die Nebenbedeutungen zusammen.

Die syntaktische Synonymie, wie die lexikalische, ist mit dem Begriff "synonymische Reihe" verbunden. Falls die lexikalischen Synonyme ihre Reihe auf Grund der relevanten Bedeutung bildeten, die die Elemente nur der lexikalischen Ebene vereinigen, könnten die grammatischen Synonyme diese Reihe sowohl aus den Einheiten, die zu einer bestimmten grammatikalischen Kategorie gehörten, als auch aus Einheiten verschiedener Gattungen schaffen [1, S. 53], z.B. *geschwätzig sein – schwatzen wie eine Elster – plaudern; Abschied nehmen – sich verabschieden*. Die synonymische Reihe kann man als Mikrosystem in dem syntaktischen Sprachsystem betrachten. Es sei betont, dass es einige spezifische Besonderheiten hat, die die Ausdrucksmöglichkeiten einer und derselben syntaktischen Beziehung durch verschiedene grammatische Konstruktionen bedingen [2, S. 18]. Besonders muss darauf hingewiesen werden, dass sich die Gesetzmäßigkeiten der Syntax-Entwicklung auf Entstehung, Veränderung, Vergrößerung oder Verminderung von synonymischen Reihen auswirken.

Folglich besteht die Erforschungsaufgabe der grammatischen Synonymie in der Beschreibung und Analyse von den synonymischen Sprachmodellen, in der Feststellung der synonymischen Reihe und in der Darstellung ihres stilistischen Wertes.

Obwohl es sehr viele unterschiedliche Meinungen über die Erscheinung der grammatischen Synonymie gibt, vertreten wir die Ansicht, dass **die morphologischen Synonyme** die Wortformen und **die syntaktischen Synonyme** gleichwertige grammatische Konstruktionen sind, die letzteren aber verschiedene stilistische Schattierungen und eine breite Verwendungsausdrucksweise besitzen.

Im Weiteren wird die Auswirkung der grammatischen Synonymie in der modernen deutschen Sprache auf Grund der synonymischen Beziehungen zwischen den Passiv-Konstruktionen untersucht.

Die Sprache gibt uns die Möglichkeit, das Gesagte und das Geschriebene verschieden darzustellen. Das kann mit Hilfe unterschiedlicher Mittel erreicht werden: durch Betonung, Intonation, Pausen in der gesprochenen Sprache und durch die Interpunktion in der geschriebenen Sprache. Entsprechende grammatische Formen sind auch fähig, dem Gesagten oder dem Geschriebenen eine besondere Schattierung zu verleihen. So, bringen z.B. zwei Genera des Verbes, das Aktiv und das Passiv, den gleichen Inhalt unterschiedlich zum Ausdruck. Diese Handlungsarten bieten nicht nur die gegensätzlichen Erscheinungen, sondern stehen auch in synonymischen Beziehungen zueinander.

Im Folgenden wird der Versuch gemacht, die grammatikalische Kategorie des Genus zu erläutern. In der Duden-Grammatik steht, dass "unter dem Aktiv also eine Sichtweise zu verstehen ist, die von der Bedeutung des Verbs unabhängig ist. Vielmehr handelt es sich dabei um die für den deutschen Satz charakteristische Blickrichtung, die den Träger ("Täter"), den Urheber des Geschehens zum Ausgangspunkt macht und das erfasst, was über ihn ausgesagt wird" [12, S. 171]. Anders gesagt, zeigt das Aktiv, dass die Handlung vom Subjekt ausgeht und auf das Objekt gerichtet ist. Das Subjekt ist der Träger der Handlung. Das Verb in passiver Form drückt eine Handlung aus, die nicht von dem Subjekt erzeugt, sondern auf dieses Subjekt gerichtet ist. Man kann hinzufügen, dass das Objekt der aktiven Verbalform zum Subjekt der passiven Form geworden ist, und das frühere Subjekt in der Regel durch einen Präpositionalausdruck wiedergegeben wird [15, S. 394].

Bekanntlich gibt es zwei Hauptarten des Passivs: Vorgangspassiv (oder werden-Passiv) und Zustandspassiv (oder sein-Passiv) [14, S. 143; 12, S. 308]. Bemerkenswert ist auch, dass man auch das "unpersönliche" Passiv unterscheidet [10, S. 283; 13, S. 113].

Die Formen des Aktivs und des Passivs bilden einerseits eine Opposition und drücken gegensätzliche Bedeutungen aus, sie zeigen Aktivität und Passivität des Subjekts. Andererseits zeigen die Aktiv- und Passivkonstruktionen einen und denselben Sachverhalt, eine und dieselbe Erscheinung der objektiven Wirklichkeit. Auf solche Weise kann man feststellen, dass sie in synonymischen Beziehungen zueinander stehen. Laut Duden-Grammatik gibt es drei verschiedene Typen des Passivs, deren Struktur gewöhnlich als Ergebnis der Umwandlung (Transformation) entsprechender Aktivtypen beschrieben wird [12, S. 171]. Anders gesagt, ändert sich die täterbezogene Mitteilungsperspektive beim Passiv in die täterabgewandte Mitteilungsperspektive [10, S. 280], z.B. *Die Schülerin gibt den Inhalt der Geschichte wieder. – Der Inhalt der Geschichte wird (von der Schülerin) wiedergegeben; Maria streicht das Zimmer – Das Zimmer wird (von Maria) gestrichen.* Die Flexibilität dieser Sätze, ihre Angehörigkeit zu der grammatikalischen Kategorie des Genus, die gleiche semantische Umgebung erlauben es sie als sinnverwandt zu betrachten. Somit wurde die erste synonymische Parallele bestimmt.

Vorgangspassiv wird am häufigsten mit anderen grammatischen Formen umgestaltet. Bekanntlich bilden die transitiven Verben das "werden-Passiv", und sie gestatten in den meisten Fällen die Bildung des Sein-Passivs, z.B. *Das Fenster wird von mir geöffnet. – Das Fenster ist geöffnet. Das Haus wird gebaut. – Das Haus ist gebaut.* Der Unterschied liegt darin, dass das Vorgangspassiv den Prozess ausdrückt und das Zustandspassiv nur als Resultat dieses Vorgangs dient. So wird zuerst das Fenster geöffnet und erst dann kann man bestätigen, dass es geöffnet ist. Bemerkenswert ist auch, dass das Präsens des Sein-Passivs aus dem Perfekt des werden-Passivs, das Präteritum des sein-Passivs aus dem Plusquamperfekt des werden-Passivs entsteht [13, S. 112]. Zu beobachten ist auch, dass

obwohl jedem Zustandspassiv ein Vorgangspassiv entspricht, hat nicht jedes Vorgangspassiv ein entsprechendes Zustandspassiv, d.h. sein-Passiv kann nur von Verben gebildet werden, die einen Übergang zu einem neuen Zustand bezeichnen, bei denen das Objekt so stark durch die Handlung affiziert wird, dass ein neuer Zustand überhaupt entstehen kann [14, S. 156], z.B. *Die Frau wird bewundert.* – *Die Frau ist bewundert;* *Die Studenten werden befragt.* – *Die Studenten sind befragt.* Es sei betont, dass das Zustandspassiv häufig besonders in Norddeutschland gebraucht wird, obwohl nicht das Ergebnis einer Handlung, sondern die Handlung selbst in ihrem Verlauf bezeichnet werden soll, z.B. *Die Herren sind gebeten, pünktlich zu erscheinen.* – statt – *Die Herren werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.* *Sie sind aufgefordert, bis zum 20.10 die Rechnung zu bezahlen.* – statt – *Sie werden aufgefordert, bis zum 20.10 die Rechnung zu bezahlen.* Daraus folgt, dass es gelegentlich der freien Entscheidung des Sprechers oder Schreibers überlassen bleibt, ob er einen Sachverhalt als Handlung im Vorgangspassiv oder als Ergebnis einer Handlung im Zustandspassiv mitteilen will.

Eine andere sinnverwandte Beziehung des Vorgangspassivs kann man mit dem unpersönlichen Passiv fixieren. Es wird behauptet, dass das sogenannte unpersönliche Passiv als Variante des werden-Passivs von allen intransitiven Verben gebildet werden kann, z.B. *Hier wird getanzt.* – *Es wird getanzt.* *In Berlin wird den Veranstaltern gedankt.* – *Es wird den Veranstaltern gedankt* [13, S. 113].

Es gibt im Deutschen eine Reihe von Möglichkeiten, die passive Mitteilungsperspektive auszudrücken. Das sind entweder Passiversatzformen [11, S. 75] oder Konkurrenzformen des Vorgangspassivs [12, S. 178], die zu den aktivsten Formen mit passivischer Bedeutung gehören, d.h. solche Aktivformen, bei denen das Subjekt nicht das Agens ausdrückt und denen eine reguläre Passivform entspricht [10, S. 286]. Bemerkenswert ist, dass G. Helbig und J. Buscha zwei Gruppen bei solchen Konstruktionen unterscheiden: ohne modale Nebenbedeutung und mit dem Modalfaktor [14, S. 163]. Obwohl verschiedene Wissenschaftler ihre eigene Reihenfolge der Konkurrenzformen des Vorgangspassivs vorschlagen, bestimmen sie dieselben Formen. Betrachten wir die Ersatzformen des werden-Passivs anhand der Tabelle 1.:

Tabelle 1

Struktur der Konkurrenzformen des Vorgangspassivs im Deutschen

Konkurrenzform	Beispiel im Aktiv	Beispiel im Passiv
bekommen/ erhalten/ kriegen + Partizip II	<i>Er bekommt das Buch geschenkt./ Die Firma erhielt die Post nachgesandt./ Das Mädchen kriegt das Kleid gekauft.</i>	<i>Ihm wurde das Buch geschenkt./ Ihr wurde die Post nachgesandt./ Es wurde das Kleid gekauft.</i>
erfahren/erhalten/ finden/ gelangen/ kommen/ gehen + Substantiv	<i>Der Wunsch ging in Erfüllung./ Das Buch findet Anerkennung./ Er hat Unterstützung bekommen./ In allen diesen Schöpfungen kam immer wieder das scholastische Bedürfnis zum Ausdruck.</i>	<i>Der Wunsch wurde erfüllt./ Das Buch wird anerkannt./ Er ist unterstützt worden./ In allen diesen Schöpfungen wurde immer wieder das scholastische Bedürfnis ausgedrückt.</i>
sich lassen + Infinitiv	<i>Die Tür lässt sich öffnen./ Die Aufgabe ließ sich leicht lösen./ Das lässt sich machen.</i>	<i>Die Tür kann geöffnet werden./ Die Aufgabe kann leicht gelöst werden./ Das kann gemacht werden.</i>
sein/ bleiben/ stehen/ gehen + zu + Infinitiv	<i>Der Schmerz ist kaum zu ertragen./ Das Radio geht zu reparieren.</i>	<i>Der Schmerz kann kaum ertragen werden./ Das Radio kann repariert werden.</i>

es gibt + zu	<i>Es gibt auf diesem Gebiet viel zu tun./ Es gibt hier viel zu lesen./ Es gibt eine Menge Arbeit zu erledigen.</i>	<i>Viel muss auf diesem Gebiet getan werden./ Es muss hier viel gelesen werden./ Es muss eine Menge Arbeit erledigt werden.</i>
Reflexivkonstruktion mit unpersönlichem Subjekt	<i>Die Tür öffnet sich./ Eine Lösung wird sich finden./ Das Auto fährt sich gut.</i>	<i>Die Tür wird geöffnet./ Eine Lösung wird gefunden werden./ Das Auto kann gut gefahren werden.</i>
unbestimmt-persönliches Subjekt "man"	<i>Man regelte das Problem./ Man schickt den Brief./ Man wiederholt die Regeln.</i>	<i>Das Problem wurde geregelt./ Der Brief wurde geschickt./ Die Regeln wurden wiederholt.</i>
Wortbildungsmitteln (Suffixe: -bar, -lich, -fähig)	<i>Das Gerät ist tragbar./ Die Schmerzen sind unerträglich./ Der Kranke ist noch nicht transportfähig.</i>	<i>Das Gerät kann getragen werden./ Die Schmerzen können nicht ertragen werden./ Der Kranke kann noch nicht transportiert werden.</i>

Man sieht hier also, dass es acht Typen der Ersatzformen des Vorgangspassivs gibt. Bei *bekommen / erhalten / kriegen + Partizip II* übernimmt das Subjekt die Rolle eines Dativobjekts. Man nennt diese Konkurrenzformen auch "Adressatenpassiv" oder "Rezipienten-Passiv" [14, S. 163]. Während die Formen mit *bekommen* und *erhalten* sowie in der gesprochenen als auch geschriebenen Sprache verwendet werden, gehört *kriegen* nur zur Umgangssprache [12, S. 178]. Bei der zweiten Passiv-Paraphrase ist die Rede vom Funktionsverbgefüge, in dem die Funktionsverben kaum eine lexikalische Bedeutung haben, sondern nur zusammen mit dem nominalen Bestandteil ihren vollen Sinn bekommen und die Aktionsart ändern oder mindestens akzentuieren [14, S. 164]. Der dritte Typ ist mit der gewissen Modalität gefärbt und drückt die Beschaffenheit des sachlichen Subjekts aus. Wie die Beispiele zeigen, entsprechen die vierte und die fünfte Konstruktion im Allgemeinen einem mit einem Modalverb umschriebenen Passiv. Bemerkenswert für die Reflexivkonstruktion mit unpersönlichem Subjekt ist, dass nicht alle reflexiven Formen als Passiversatzformen angesehen werden, sondern nur diejenigen, bei denen das syntaktische Objekt des aktivistischen Satzes zum syntaktischen Subjekt des passivischen Satzes wird [11, S. 77]. Die Ersatzform mit dem unbestimmt-persönlichen Subjekt im Aktiv besitzt die gleiche Bedeutung wie ihre entsprechende Passivkonstruktion. Bei dem letzten Typ kann man sehen, dass auch die Wortbildungsmorpheme passivische Sichtweise ausdrücken können. Also kann das werden-Passiv auch Ursache eines Vorgangs, Eigenschaften des Subjekts oder einen Zustand äußern.

Besonders muss darauf hingewiesen werden, dass nicht nur das Vorgangspassiv durch zahlreiche synonymische Möglichkeiten charakterisiert werden kann, sondern auch dass man sie bei anderen Arten des Passivs betrachten kann. So lässt sich das Zustandspassiv nicht immer auf das Perfekt des Vorgangspassivs zurückführen, obwohl das betreffende Verb transitiv und passivfähig ist [12, S. 181], z.B. *Die Bücher sind mit Staub bedeckt.* – aber nicht – *Die Bücher sind mit Staub bedeckt worden.* *Die Straße ist mit Flüchtlingen verstopft.* – aber nicht – *Die Straße ist mit Flüchtlingen verstopft worden.* *Der Raum ist von Lärm erfüllt.* – aber nicht – *Der Raum ist von Lärm erfüllt worden.* Diese Sätze sind aber aus den entsprechenden Aktivsätzen entstanden, z.B. *Die Bücher sind mit Staub bedeckt.* – *Staub bedeckt die Bücher.* *Die Straße ist mit Flüchtlingen verstopft.* – *Flüchtlinge verstopfen die Straße.* *Der Raum ist von Lärm erfüllt.* – *Lärm erfüllt den Raum.* Auf folgende Weise

kann man die synonymischen Paare Aktiv–Zustandspassiv feststellen. Die Arbeiten von L. Götze und E. Hess-Lüttich zeigen, dass bei intransitiven Verben, die das Perfekt mit *sein* bilden, das unpersönliche Passiv üblich ist [13, S. 114], was eigentlich über die Synonymie dieser Handlungsarten spricht, z.B. *Es wird gegangen/gerannt/gelaufen*. Es sei auch betont, dass die Form des unpersönlichen Passivs häufig als hölzern empfunden wird, deshalb erfolgt oft Umwandlung in die Ersatzform *man*, z.B. *Es wird getanzt*. – *Man tanzt*. *Es wurde der Toten gedacht*. – *Man gedachte der Toten*. *Es wird den Veranstaltern gedankt*. – *Man dankt den Veranstaltern* [13, S. 113].

Zusammenfassend muss man sagen, dass die Synonymie des Passivs sehr ausdrucks- voll ist. Es wurde festgestellt, dass Passivkonstruktionen nicht nur innere, sondern auch äußere synonymische Beziehungen besitzen. Vor allem muss betont werden, dass das Vorgangspassiv am häufigsten durch verschiedene grammatische Formen geändert wird, d.h. es kann sowie mit den anderen Passivarten, als auch mit dem Aktiv strukturelle Synonyme bilden. Was Zustandspassiv und unpersönliches Passiv angeht, ist es wichtig zu erwähnen, dass diese auch einige selbstständige paradigmatische Beziehungen mit dem Aktiv schaffen, die aber selten vorkommen und meistens ausdruckslos sind. Somit kann man behaupten, dass die grammatische Synonymie eine der wichtigsten Aspekte der modernen Linguistik bleibt.

## LITERATUR

1. *Александрова С.А.* Обстоятельственные детерминанты в свете теории изофункциональности / С. А. Александрова // Сб. Горно-Алтайского ГУ "Мир науки, культуры, образования". – Барнаул, 2008. – № 2 (9). – С. 52–54.
2. *Жилин И.М.* Синонимика в синтаксисе современного немецкого языка / Иван Михайлович Жилин. – Краснодар : Изд-во Краснодарского ГУ, 1974. – С. 5–35.
3. *Ковтунова И.И.* О синтаксической синонимике / Ирина Ильинична Ковтунова // Сб. "Вопросы культуры речи". – М., 1955. – Вып. I. – С. 37–53.
4. *Норман Б.Ю.* Внеситуационное предложение versus разовое высказывание: виртуальность и реальность в синтаксисе: материалы Международной научной конференции, посвященной 100-летию со дня рожд. В. Г. Адмони ["Научное наследие Владимира Григорьевича Адмони и современная лингвистика"], (Санкт-Петербург, 9–13 нояб. 2009 г.) / Борис Юстинович Норман // Рос. акад. наук, Инст. лингв. исследований, Санкт-Петерб. гос. ун-т, Петерб. лингв. общество. – С.–П. : Нестор История, 2009. – С. 192.
5. *Пешковский А.М.* Принципы и приемы стилистического анализа и оценки художественной прозы / Александр Матвеевич Пешковский // Сб. "Вопросы методики родного языка, лингвистики и стилистики". – М.; Л. : Госиздат, 1930. – С. 133–161.
6. *Сухотин В.П.* Синтаксическая синонимика в современном русском языке. Глагольные словосочетания / Виктор Петрович Сухотин. – М. : Деловая книга, 2001. – С. 5–31.
7. *Чуланова А.П.* К вопросу о целесообразности и значении термина "синтаксическая синонимия" / А. П. Чуланова // Вестник ТГУ. Филология. – Томск, 2009. – № 320. – С. 27–30.
8. Шендельс Е. И. Понятие грамматической синонимии / Евгения Иосифовна Шендельс // НДВШ. Филологические науки. – М., 1959. – № 1. – С. 68–81.
9. *Яковлева Г.А.* Использование грамматической синонимии при изучении синтаксиса: учебно-методическое пособие / Галина Александровна Яковлева // Псков : ПГПИ, 2004. – 56 с.
10. *Balcik I.* Die große Grammatik Deutsch / Ines Balcik, Klaus Röhe, Verena Wröbel. – Stuttgart : PONS, 2009. – 655 S.
11. *Banionytė V.* Das werden-Passiv und seine Synonyme in der deutschen Fach- und Wissenschaftssprache / Vita Banionytė // Santalka. Filologija. Edukologija. – Vilnius : Leidykla Technika. – 2006. – T. 14. – № 4. – S. 73–79.

12. *Duden*. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache / Hrsg. u. bearb. von Günther Drosdowski in Zusammenarbeit mit Peter Eisenberg. [Autoren: Peter Eisenberg u.a.]. – [7., völlig neu erarb. u. erw. Aufl.]. – Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich : Dudenverlag, 2006. – 836 S.
13. *Götze L.* Grammatik der deutschen Sprache / Lutz Götze, Ernest Hess-Lüttich. – Gütersloh; München : Bertelsmann Lexikon Verlag, 1999. – 702 S.
14. *Helbig G., Buscha J.* Deutsche Grammatik: Handbuch [für den Ausländerunterricht] / Gerhard Helbig, Joachim Buscha – Berlin; München; Wien; Zürich; New York : Langenscheidt, 2006. – 656 S.
15. *Yu-Gundert I.* Zu Funktion und Bedeutung des Passivs im Deutschen / Irmgard Yu-Gundert. – Режим доступа : <http://du.german.or.kr/zz/03/3-15.pdf>

\*\*\*\*\*

**Andrij Sotnikow**  
**Nationale Linguistische Universität Kyjiw**

### **EINIGE PRAGMATISCHE UND PHONETISCHE ASPEKTE DES POLITISCHEN DISKURSES**

*Der Artikel beschäftigt sich mit dem politischen Diskurs. Dieser Diskurs wird als Möglichkeit der öffentlichen Rede angesehen, in der verschiedene Genre gleichzeitig wirksam werden. Sie verfügt über eine breite Palette von Strukturen, die abhängig davon verwendet werden, welche pragmatischen Ziele verfolgt werden, welche Kommunikationsbedingungen in der Berufstätigkeit von Politikern herrschen. Durch Betonung von wichtigen Informationen macht der Redner auf den Gebrauch von anaphorischen und kataphorischen Verbindungen aufmerksam.*

**Schlüsselwörter:** *politischer Diskurs, Genre politischer Rede, anaphorische und kataphorische Verbindungen.*

*Статья посвящена прагматическому аспекту политического дискурса. Данный дискурс рассматривается в качестве многожанровой разновидности публичной речи, которой присущи своеобразный набор и организация структур в зависимости от прагматических установок, целей и условий общения, сложившихся в процессе профессиональной деятельности политиков. Акцентируя основные идеи своего выступления, говорящий сбалансировано воспроизводит анафорические и катафорические типы связей в тексте.*

**Ключевые слова:** *дискурс, политический дискурс, жанр политической речи, анафорические и катафорические связи.*

*The article is devoted to a number of issues concerning pragmatics of political discourse. This discourse is understood as a multi-genre variety of public speaking, which is characterized by a unique set of structures and organization of speech based on pragmatic attitudes, goals and communication conditions prevailing in the professional political activity.*

*Emphasizing the main ideas of his\her speech, the speaker produces a balance between anaphoric and kataphoric types of links in the text.*

**Key words:** *prosody, discourse, political discourse, the genre of political speech, anaphoric and kataphoric links.*

Властивості мовних одиниць реалізуються у мовленні крізь призму комунікативно-прагматичної настанови або інтенцій мовця. Саме за рахунок правильної обраної стратегії та тактик комунікації багатозначність мовної одиниці набуває прагматичної однозначності у висловлюванні на основі максимального підсилення зв'язку контексту, мовного акту та відповідного просодичного оформлення. Тому проблеми прагматики використання просодичних засобів мовлення як компонентів, що зв'язують воєдино семантику та прагматику дискурсу, є в лінгвістиці, по суті, невичерпними.